

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 21, 29. Juni 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Die nachhaltige und klimaneutrale Sportstätte ist möglich	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB-Neustart geht nur gemeinsam	5
DOSB unterstützt den Bürgerrat Klima	5
Online-Wahl Sport-Stipendiat*in des Jahres 2021 gestartet	6
Gesundheit und Bewegung für Ältere mit Einwanderungsgeschichte	7
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	9
Hans-Jakob Tiessen als LSV-Präsident wiedergewählt	9
Stehplätze für Zuschauer in Bayern freigegeben	9
Landesweiter #TrikotTag in Rheinland-Pfalz ein voller Erfolg	10
Landessportbund-Kampagne unterstützt Hessens 7.600 Sportvereine	11
Statistik 2020: Rund 115.300 Sportabzeichen in NRW verliehen	12
„It’s Judo Time“ - Deutscher Judo-Bund wirbt mit Verbandskampagne	13
DEB startet die Initiative „Back to Hockey“	13
Dittmann ist neuer Präsident des Europäischen Ringerverbandes	14
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
Mit „Sport für Entwicklung“ mehr Zusammenhalt bewirken	16
#Keep_on_moving: Wiederaufnahme des Sports international	17
Materialien und Workshops zum Thema „Sport für Entwicklung“	17
DOSB stellt erste EVI-Stellenangebote online	18
Sportabzeichen-Tour 2021 startet voraussichtlich im September	19
Freiwilligendienste im Sport in Schleswig-Holstein haben noch freie Plätze	19
Innovationsprojekte der Spitzenverbände – Bewerbungsphase beginnt	20
Jetzt bewerben: 28. IOA-Seminar für Postgraduierte	20
Tagungsdokumentation zu Outdoorsport veröffentlicht	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
„Olympia zwischen Sport und Politik – Tokio 1964 und heute“	22
Warum ist Cricket eigentlich nicht olympisch?	23
Finanzielle Einbußen bei Deutschlands Spitzenathlet*innen	24



Strategiepapier zur Zukunft des Frauenhandballs	25
Hansjörg Kofink vollendet sein 85. Lebensjahr	26
Prof. Dr. Alexander Weber erhält Horst-Milde-Award	28
LESETIPPS	29
Tokio.21: Der lange Weg zu den Spielen	29
Neue Ausgabe der ehemaligen Zeitschrift Sportwissenschaft erschienen	30

KOMMENTAR

Die nachhaltige und klimaneutrale Sportstätte ist möglich

Das System Erde befand sich in den letzten rund 10.000 Jahren in einem klimatisch stabilen Zustand, der in der Geologie das Holozän genannt wird. Der Zustand zeichnet sich durch beständige Temperaturen, Verfügbarkeit von frischem Wasser und intakte Stoffkreisläufe aus, die eine menschliche Entwicklung hin zu unserer aktuellen Lebensweise ermöglichten. Erst durch diese stabile klimatische Phase wurde der Übergang von menschlichen Jäger- und Sammlerkulturen zu sesshaften Bauern mit domestizierten Tieren und Pflanzen, dem Neolithikum, möglich. Die Grundlage für unsere heutige Lebensweise wurde gelegt.

Spätestens mit Beginn der industriellen Revolution nahm der Mensch jedoch immer mehr Einfluss auf die Umweltbedingungen und führte einen globalen Wandel herbei. Seit den 1950er Jahren dokumentiert die Wissenschaft eine verstärkte Beschleunigung des anthropogenen (menschengemachten) Einflusses. Die menschlichen Aktivitäten haben jedoch ein Niveau erreicht, das die Stabilität der Systeme, die die Erde in ihrem Holozän-Zustand halten, nachhaltig stören könnte. Wissenschaftliche Studien haben neun Prozesse hervorgehoben, welche die Stabilität maßgeblich bestimmen. Diese planetaren Leitplanken beeinflussen die globalen Wechselwirkungen zwischen Land, Ozeanen, Atmosphäre und Lebewesen, die zusammen die Umweltbedingungen ausmachen. Mit dem Konzept der planetaren Leitplanken werden Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und ökologischen Prozessen im Gesamtsystem Erde verdeutlicht. Das Überschreiten einer oder mehrerer Leitplanken stellt ein Risiko für die globalen ökologischen Rahmenbedingungen und damit für die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen dar.

Durch die Emissionen aus Industrie, Gebäuden und Verkehr wurde mittlerweile ein Gehalt von deutlich mehr als 410 ppm Kohlendioxid in der Atmosphäre erreicht. Nie in der rund 300.000-jährigen Geschichte von homo sapiens wurden so hohe Werte verzeichnet. Gleichzeitig stellen wir ein großes Artensterben fest. Wenn das menschliche Handeln aber dafür sorgt, dass sich die zivilisatorische Entwicklung im Rahmen dieser planetaren Leitplanken bewegt und die Belastbarkeitsgrenzen nicht überschritten werden, so kann das System Erde annähernd in dem bisherigen stabilen Zustand des Holozäns bleiben. In diesem kann sich das System bei Veränderungen selbstständig regulieren. Von besonderer Bedeutung sind zwei Haupt-Leitplanken: Der Klimawandel sowie die Integrität der Biosphäre. Sie haben eine globale Bedeutung und sind eng mit den anderen formulierten Leitplanken verbunden, die insbesondere durch den immer noch stark steigenden Ressourceneinsatz beeinflusst sind. Ziel der Bundesregierung ist es daher, spätestens bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig das Artensterben zu beenden. Der Sport kann hierzu eine Menge beitragen und seinen Fokus auf die Klimaneutralität von Sportstätten richten.

Klimaneutralität kann erzielt werden, indem beispielsweise der Energieverbrauch deutlich gesenkt und gleichzeitig regenerative Energien genutzt werden. Beim Bau von Sportstätten sollten Ressourcen sparsam eingesetzt und ein umweltverträglicher Rückbau mit bedacht werden. Und schließlich sollten Beiträge zum Schutz der Biodiversität geleistet werden. Die gute Nachricht ist, dass durch einen reduzierten Energieverbrauch und den verminderten

Ressourceneinsatz sich langfristig auch finanzielle Einsparpotenziale ergeben. Viele dieser Ansatzpunkte werden schon oft verwirklicht. Sporthallen werden regelmäßig in Passivhausbauweise errichtet und sind mit Solaranlagen für die Energieversorgung ausgestattet. Seit 2011 gibt es mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) auch das erste Passivhaus-Hallenbad in Lünen. Der Energieverbrauch wurde im Vergleich zum normalen Neubau halbiert. Die jährlichen Betriebskosten sanken dadurch um rund 200.000 Euro. Auch der Holzbau ist bei Sportstätten etabliert. Der Einsatz von Holz spart Ressourcen und trägt gleichzeitig zum Klimaschutz bei, da Holz in Bauwerken Kohlendioxid über viele Jahre bindet, während Beton und Mauersteine bei ihrer Herstellung große Mengen Energie benötigen und daher zum Anstieg der Kohlendioxid-Emissionen beitragen.

Ein sehr zukunftsfähiger Ansatz sollte bei Planungen besonders beachtet werden: Gründächer sind eine hervorragende Option für mehr Nachhaltigkeit. Sie erfüllen gleich mehrere Funktionen: Die aufgebrachte Substratschicht trägt zur besseren Isolierung des Daches bei und vermindert die Wärmeverluste. Durch die Verdunstung im Sommer wirken Gründächer kühlend und reduzieren die Aufheizung in den Gebäuden sowie in ihrer Umgebung. Auf den Gründächern entwickeln sich oft artenreiche Magerwiesen. So gibt es beispielsweise auf dem Dach der Geschäftsstelle der DBU ein hohes Vorkommen des gefleckten Knabenkrauts. Gründächer lassen sich vielfach gut mit Photovoltaikanlagen kombinieren. Die Teilverschattung durch die Module erhöht die Artenvielfalt des Gründaches weiter. Gleichzeitig wird durch den Kühleffekt der Verdunstung die Effektivität der Stromerzeugung verbessert. Zudem wird Wasser gespeichert und damit ein wichtiger Beitrag zur umweltentlastenden Regenwasserbewirtschaftung erbracht. In einem von der DBU geförderten Projekt des Bundesverbandes Gebäudegrün (BuGG) und vieler Kommunen wird derzeit erarbeitet, welche Effekte für den Klimaschutz und die Klimaanpassung durch Gründächer erzielt werden können und wie eine optimale Gestaltung und Bepflanzung der Dächer unter Biodiversitätsaspekten erfolgen sollte. Weiterhin werden im Städtedialog Gebäudegrün Erfahrungen ausgetauscht, Wissen vermittelt und Best-Practice-Projekte gesammelt. Hier können sich Interessierte aus dem Bereich der Sportstätten gerne einbringen!

Franz-Peter Heidenreich
(Deutsche Bundesstiftung Umwelt)
Prof. Dr. Markus Große Ophoff
(DBU Zentrum für Umweltkommunikation)

Der Kommentar ist dem Infodienst „Sport schützt Umwelt“ entnommen.

PRESSE AKTUELL

DOSB-Neustart geht nur gemeinsam

Im Namen der Verbändegruppen im DOSB veröffentlicht die DOSB-PRESSE die nachfolgende Erklärung:

(DOSB-PRESSE) „Die vom DOSB angekündigten vorgezogenen Neuwahlen im Dezember sollen wieder zur Einheit im organisierten Sport führen. Nach wochenlanger Kritik an Führung und Struktur hatte die DOSB-Ethikkommission diesen Weg empfohlen.

Die Sprecher der drei Verbändegruppen (Spitzensportfachverbände, Landessportbünde und Verbände mit besonderen Aufgaben) begrüßen den Vorschlag einhellig und haben angekündigt, dass sie diesen Weg im engen Schulterschluss aktiv begleiten werden. In einer ersten gemeinsamen Konferenz in Oberhaching bei München hat man sich darauf verständigt, in drei Arbeitsgruppen die wesentlichen Zukunftsaufgaben für den DOSB zu erarbeiten. Mit breiter Beteiligung aus den Reihen der Verbände wird man sich in den nächsten Wochen mit inhaltlichen, strukturellen und personellen Fragestellungen beschäftigen. Bei dem Treffen wurden bereits einige Schwerpunktthemen wie „Sportentwicklung, Internationales, Stärkung des Ehrenamts und des Vereinsmanagements“ identifiziert. In den nächsten drei Monaten wollen sich die Sprecher- und Steuerungsgruppen jeweils monatlich zum Austausch treffen.“

„Der Fokus liegt jetzt auf den Herausforderungen, denen sich der gesamte Sport in Deutschland aktuell und in Zukunft ausgesetzt sieht.“ (Ingo Weiss, Vorsitzender der Sprechergruppe der Spitzenverbände).

„In großer Geschlossenheit muss es uns gelingen, den DOSB zukunftsfähig aufzustellen.“ (Jörg Ammon, Vorsitzender der Konferenz der Landessportbünde)

„Oberste Maxime ist, dass wir gemeinsam für den deutschen Sport arbeiten wollen.“ (Dr. Barbara Oettinger, Vorsitzende der Konferenz der VmbA)

DOSB unterstützt den Bügerrat Klima

Über 80 Klima-Empfehlungen für die Politik

(DOSB-PRESSE) Mehr als 50 Stunden lang wurde in den letzten zwei Monaten diskutiert, Vorträge gehört und Empfehlungen erarbeitet. Nun wurden die Ergebnisse präsentiert - mit dem klaren Auftrag an die Politik, das 1,5 Grad Ziel weiter zu verfolgen, um „den Erhalt der Lebensgrundlagen aller Menschen sicherzustellen“. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse finden sich [hier](#).

Unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler bringt der Bügerrat Klima 160 zufällig ausgewählte Bürger*innen stellvertretend für die Gesellschaft zusammen. Gemeinsam haben sie ab Ende April 2021 im Rahmen von 12 Sitzungen beraten, wie die Einhaltung der deutschen Klimaschutzziele fair für alle gelingen kann. Die übergreifende Leitfrage des Bügerrats Klimas lautet: Wie kann Deutschland die Ziele des Pariser Klimaschutzes

abkommens unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte erreichen? Zentrale Handlungsfelder sind Mobilität, Energie, Gebäude und Wärme sowie Ernährung.

Die Bürger*innen entwickelten im Rahmen des Bürgerrats selbständig Empfehlungen und brachten auch eigene Themen ein. Ein Kuratorium nahm eine Bewertung dieser Empfehlungen aus wissenschaftlicher Sicht vor. Die Bürger*innen entschieden dann selbst, wie sie mit dieser Bewertung umgehen. Des Weiteren wird der Bürgerrat durch einen beratenden Beirat, zusammengesetzt aus 20 Vertreter*innen aus Wirtschaft, Sozial- und Umweltverbänden, Kirchen, Stiftungen, Bewegungen und Nicht-Regierungsorganisationen begleitet.

Der DOSB ist Teil des Unterstützerkreises, der den Prozess aktiv begleitet, ihn nach außen in die breite Bevölkerung kommuniziert und sich für die Umsetzung der Empfehlungen einsetzt.

Auch der Sport ist von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und kann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Weitere Informationen zum Thema „Klimaschutz im Sport“ finden sich [hier](#) und in der [aktuellen Ausgabe „Sport schützt Umwelt Nr. 135 – Die klimafreundliche Sportstätte“](#).

[Weitere Informationen zum Bürgerrat Klima](#)

Online-Wahl Sport-Stipendiat*in des Jahres 2021 gestartet

Fünf Top-Athlet*innen stehen zur Wahl

(DOSB-PRESSE) Ab sofort kann jeder Sportfan unter www.sportstipendiat.de den bzw. die „Sport-Stipendiat*in des Jahres“ 2021 wählen. Mit der Auszeichnung ehren Deutsche Sporthilfe und Deutsche Bank bereits zum neunten Mal Athlet*innen, denen die Kombination aus Spitzensport und Studium in beeindruckender Art und Weise gelingt – und denen es im zurückliegenden Corona-Jahr gelang, ganz besondere Herausforderungen zu meistern. Fünf Top-Sportler*innen stehen bis zum 11. Juli 2021 zur Wahl:

- Andreas Bechmann, Hallen-EM-Sechster 2021 im Leichtathletik-Mehrkampf und General-Management-Student
- Hannah Gablac, Hockey-Nationalspieler*in und Studentin der Humanmedizin
- Katharina Lang, Rollstuhlbasketball-Nationalspieler*in und Marketing-Studentin
- Deborah Levi, WM-Dritte 2021 im Bobsport und Grundschullehr*in
- Leonie Meyer, EM-Zweite 2020 im Kitesurfen und Studentin der Humanmedizin

Abgestimmt werden kann online unter www.sportstipendiat.de. Unter allen Teilnehmer*innen, die dort ihre Stimme abgeben, wird ein iPad verlost. Als Stimme für eine*n der Kandidat*innen zählen zusätzlich die Likes unter den jeweiligen Social-Media-Posts der Athlet*innen.

Kriterien bei der Wahl „Sport-Stipendiat*in des Jahres“ sind die sportliche Leistung sowie Erfolge und Fortschritte im Studium, die in der Zeit von Mai 2020 bis April 2021 erzielt wurden. Unter Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, in der Training und Wettkämpfe vor allem zu Beginn nur sehr eingeschränkt möglich waren, spielte im

Auswahlprozess auch die Bewältigung dieser Hürden und die Entwicklung neuer Softskills seitens der Spitzensportler*innen eine wesentliche Rolle. Bewerben konnten sich alle studierenden Sporthilfe-Athlet*innen, die das Deutsche Bank Sport-Stipendium erhalten. Eine Jury aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien hat aus zahlreichen Bewerbungen vorab eine Top 5 ausgewählt, die in einer Online-Wahl gegeneinander antreten.

Gesundheit und Bewegung für Ältere mit Einwanderungsgeschichte

Jury wählt fünf GeniAl(e) Projekte „Gemeinsam bewegen – Gesund leben im Alter“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) aus

(DOSB-PRESSE) Insgesamt fünf Teilprojekte wurden für das Projekt GeniAl „Gemeinsam bewegen – Gesund leben im Alter“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgewählt. Diese werden zukünftig über eine Dauer von bis zu zweieinhalb Jahren jeweils mit einer Summe von bis zu 126.000 Euro gefördert.

Sport und Bewegung sind besonders geeignet zur Erhaltung der physischen und psychischen Gesundheit und zur sozialen Integration von Menschen in jedem Alter. In den über 90.000 Sportvereinen in Deutschland sind ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte allerdings immer noch unterrepräsentiert und es gibt nur wenige gesundheitsfördernde Maßnahmen für diese Zielgruppe. GeniAl möchte mithilfe seiner fünf Teilprojekte dieser Problematik nachhaltig entgegenwirken und so eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen.

„Das Projekt GeniAl schafft die Möglichkeit wichtige Themen wie Gesundheit, Ältere und Integration nachhaltig und durch positive Netzwerkarbeit miteinander im Sport zu verbinden. Es enthält verschiedene Kooperationsansätze bei den übergreifenden Themen wie auch den Ministerien. Wir verfolgen mit großem Interesse die Entwicklung und Erfolge der fünf Teilprojekte und freuen uns, dass wir in diesem Projekt so eng mit Migrant*innenorganisationen zusammen arbeiten“, so Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung.

Die Auswahl der Jury für die fünf finalen Teilprojekte war nicht leicht. Ursprünglich waren drei Projekte ausgeschrieben. Durch eine ergänzende Förderung konnten nun fünf ausgewählt werden. Insgesamt wurden 18 Bewerbungen mit innovativen Ideen aus sieben verschiedenen Bundesländern eingereicht. Vertreten wurde die Jury durch die Partner des Projekts, bestehend aus dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG), dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie dem DOSB selbst. Mithilfe der Teilprojekte sollen Handlungsempfehlungen entstehen, nachhaltige Netzwerke gebildet und Best-Practice Beispiele aufgezeigt werden.

Zum 1. Juli können folgende Organisationen mit der Umsetzung ihrer Aktivitäten zum Thema Gesundheit und Bewegung für Ältere mit Einwanderungsgeschichte starten:

- Landessportverband für das Saarland e.V.
- Solinger Sportbund e.V. in Kooperation mit dem Landessportbund
- moveGLOBAL e.V.
- Academia Española de Formación – Spanische Weiterbildungsakademie e.V. (AEF)
- Kinder im Zentrum Gallus e.V. – Mehrgenerationenhaus KIZ



Das Projekt GeniAI ist ein Kernvorhaben des Nationalen Aktionsplans Integration (NAP-I) der Bundesregierung. Es wird unterstützt durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und das Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Ziel des Projekts ist es, für ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte nachhaltige Maßnahmen zu schaffen, die ihnen sowohl den Zugang zu Sport und Bewegung erleichtern als auch ein gesünderes Leben ermöglichen.

Weitere Informationen zum Projekt GeniAI finden Sie auf integration.dosb.de

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Hans-Jakob Tiessen als LSV-Präsident wiedergewählt

Perspektive „Sportland Schleswig-Holstein“ als große Herausforderung

(DOSB-PRESSE) Hans-Jakob Tiessen bleibt Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV). Der Dithmarscher Jurist, der seit 2013 an der Spitze des Landessportverbandes steht, wurde im Rahmen eines schriftlichen Beschlussverfahrens einstimmig für vier Jahre wiedergewählt. Vorausgegangen war am 12. Juni 2021 ein virtueller Landessportverbandstag mit den Delegierten der über 70 im LSV vertretenen Sportverbände des Landes. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden der LSV-Schatzmeister Dr. Marquard Gregersen sowie der Beisitzer im LSV-Vorstand, Peter Weltersbach. Damit setzt der Landessportverbandstag auf Kontinuität in schwieriger Zeit.

Hans-Jakob Tiessen sagte zu seiner erneuten Wiederwahl: „Der Sport in Schleswig-Holstein steht aktuell vor großen Herausforderungen. Das Ziel der Rückkehr in einen geregelten Sportbetrieb in den nahezu 2.600 Vereinen des Landes steht dabei ganz oben auf der Liste, denn die Vereine sind das „Herz des Sports“ in unserem Land. Vielerorts haben sie – trotz zum Teil gravierender Probleme – in der gesamten Pandemiephase eine außerordentlich hohe Bindungskraft bewiesen. Nunmehr bedarf es unter neuen Vorzeichen weiterer großer Anstrengungen, die Menschen wieder in Bewegung und verantwortungsvoll zurück auf die Sportplätze und in die Hallen zu bringen.“

Zugleich gelte es, die Perspektive des „Sportlandes Schleswig-Holstein“ mit Leben zu füllen. „Mit der im vergangenen Jahr vorgestellten „Sportentwicklungsplanung des Landes“ hat der Schleswig-Holsteinische Landtag hierzu eine herausragende Vorlage gegeben. Die Erwartungen an die Umsetzung dieser bundesweit einzigartigen Zukunftsplanung sind hoch. Der Ball liegt nunmehr auf dem Elfmeterpunkt. Jetzt muss dieser Ball auch tatsächlich den Weg ins Tor finden“, so der LSV-Präsident.

Der Verbandstag hat außerdem den „Sportpolitischen Orientierungsrahmen 2021-2024“ verabschiedet, mit dem der Landessportverband seine eigenen strategischen Eckwerte für den Zeitraum bis 2024 beschrieben hat. Dieses grundlegende verbandspolitische Papier dient dem Dachverband des organisierten Sports in Schleswig-Holstein als inhaltliche Richtschnur. Gleichzeitig gibt es den Mitgliedsverbänden Unterstützung bei ihrer jeweiligen verbandspolitischen Ausrichtung in den kommenden vier Jahren.

Stehplätze für Zuschauer in Bayern freigegeben

Weitere Erleichterungen im Sportbetrieb

(DOSB-PRESSE) Künftig sind 100 Zuschauer ohne feste Sitzplatzzuweisung bei Einhaltung des Sicherheitsabstands von 1,5 Metern bei Spielen auf Sportplätzen im Outdoorbereich erlaubt. Dies ergibt sich aus einer erneuten Novellierung der 13. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, auf die der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) in zahlreichen

Gesprächen mit der Staatsregierung gedungen hatte. Damit sind jetzt auch stehende Zuschauer erlaubt – eine weitere Erleichterung.

Wie die Bayerische Staatsregierung in der vergangenen Woche im Rahmen einer Pressekonferenz bekanntgab, sind bei Sport- und Kulturveranstaltungen unter freiem Himmel wie bisher höchstens 500 Zuschauer zulässig. 100 davon dürfen allerdings ohne feste Plätze (als Stehplätze) mit Mindestabstand vergeben werden – die übrigen nur als feste Sitzplätze. Dies stellt einen ersten Einstieg in diesem Bereich dar und kann inzidenzabhängig weiterentwickelt werden.

„Wir waren zunächst sehr froh, dass aufgrund der sinkenden Inzidenzen und zunehmenden Impfungen die Corona-Regelungen durch die 13. Infektionsschutzmaßnahmenverordnung des Freistaats weiter gelockert wurden und wieder deutlich mehr Sport möglich ist“, sagt der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV), Jörg Ammon. „Schon vor der neuen Verordnung und dann erneut beim Entwurf des Rahmenkonzeptes Sport haben wir allerdings darauf hingewiesen, dass eine Regelungslücke für die Vereine bestand, die keine Sitzmöglichkeiten für Zuschauer haben. Da nun durch die neuen Beschlüsse draußen bis zu 100 stehende Zuschauer unter Wahrung der Abstandsregelungen zugelassen sind, hat die Staatsregierung im Sinne der Vereine, der Sportlerinnen und Sportler sowie der Fachverbände mit einem ersten Einstieg in diesem Bereich reagiert. Wir hoffen, dass nun zeitnah weitere Schritte folgen. Darüber hinaus muss jetzt auch die Maskenpflicht auf Sportstätten im Outdoorbereich aufgegeben werden, so wie es in der Schule ja bereits umgesetzt wird.“

Einen weiteren Aufruf richtet BLSV-Präsident Jörg Ammon darüber hinaus an die Kommunen: „Wichtig ist weiter, dass Sport auch im öffentlichen Raum genehmigt und zugelassen wird. Dies ist derzeit bei vielen Sportevents wie etwa Lauf- und Triathlon-Veranstaltungen noch nicht möglich. Wir appellieren daher an die Kommunen, dies zu ändern.“

Landesweiter #TrikotTag in Rheinland-Pfalz ein voller Erfolg

Mehr als 500 Postings als bemerkenswertes Zeichen für den Vereinssport

(DOSB-PRESSE) Ein voller Erfolg war der landesweite #TrikotTag, zu dem der Landessportbund Rheinland-Pfalz und die Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen am 9. Juni aufgerufen hatten. Weit über 500 Postings mit dem #TrikotTag sind Beweis für die überwältigende Resonanz, mit der die Protagonisten unter dem Motto „Mehr Verein im Sport“ ein bemerkenswertes Zeichen für den Vereinssport gesetzt haben.

Die Mitglieder nahmen für ihre Vereine an diesem besonderen Tag teil, indem sie das Trikot, das Vereins-Shirt oder die Trainingsjacke ihrer rheinland-pfälzischen Sportmannschaft oder ihres Heimatvereins trugen – im Büro bzw. ihrer Arbeitsstätte, in der Schule, beim Einkaufen oder in ihrer Freizeit. Unter dem #TrikotTag posteten sie Fotos davon in den sozialen Medien – und konnten sich damit Gewinne für ihren Verein sichern. „Wir freuen uns, dass sich so viele Menschen beteiligt und mit ihren Trikots Werbung für die rheinland-pfälzischen Sportvereine gemacht haben“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie, in der zeitweise die gewohnten Vereinsaktivitäten nicht möglich waren und die Vereine mit Austritten zu kämpfen hatten, sollte der #TrikotTag den Mitgliedern eine Plattform bieten, um auf den Vereinssport aufmerksam zu machen. In Verbindung mit den aktuellen

Öffnungsschritten im Breiten- und Freizeitsport wurde die starke Botschaft gesendet, dass gemeinsamer Sport im Verein ein wichtiger Bestandteil der rheinland-pfälzischen Gesellschaft einnimmt.

Positiv: Sämtliche Personengruppen und Altersklassen sowie Akteure aus Politik, Wirtschaft, Jugend, Schulen über die ADD Rheinland-Pfalz, Spitzensport) mischten munter mit und verweisen auf die Vielfalt der Sportvereine. Den Landessportbund und die Sportbünde Rheinland, Rheinhessen und Pfalz erreichten diverse kreative Einsendungen in vielen unterschiedlichen Formaten. Mit von der Partie waren unter anderem auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Sportstaatssekretär Randolph Stich. Darüber hinaus hüllten auch zahlreiche Mitglieder des rheinland-pfälzischen Landtags die Politik in die Farben der Sportvereine und machten so Werbung für den Vereinssport. Für ihre Vereine warben zudem Olympiateilnehmer*innen wie Karate-Weltmeister Jonathan Horne, der Weltklasse-Zehnkämpfer Kai Kazmirek sowie Radsportler Timo Bichler und Gewichtheberin Lisa-Marie Schweizer.

Am Ende durften sich 19 Gewinnervereine über Preise im Gesamtwert von 15.000 Euro freuen.

Landessportbund-Kampagne unterstützt Hessens 7.600 Sportvereine

#sportVEREINTuns mit Innen- und Sportministerium und Hessischem Turnverband

(DOSB-PRESSE) Mit einer groß angelegten Kampagne unter der Überschrift #sportVEREINTuns will der Landessportbund Hessen (Isb h) ab sofort seine insgesamt 7.600 Mitgliedsvereine unterstützen. Dabei können die Vereine mit einem einfach zu bedienenden „Online-Werkzeugkasten“ professionell Plakate, Postkarten und Motive für die sozialen Medien gestalten und damit Werbung für ihre Angebote betreiben. Die Kampagne als solche soll den Vereinen helfen, sich sympathisch, offen, sozial kompetent und vor allem als funktionierende (Sport-)Gemeinschaft in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Unter www.lieblingsverein.de können der Werkzeugkasten und die darin hinterlegten professionellen Fotos und Vorlagen mit typischen Szenen aus dem Sportvereinsleben kostenlos verwendet werden. Kosten entstehen nur, wenn die Vereine selbst gestaltete Plakate und Postkarten drucken lassen.

„Hinter unseren Vereinen liegen schwere Zeiten. Das meiste dessen, was den Sport im Verein ausmacht, war in den letzten eineinhalb Jahren nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Umso wichtiger ist es, dass sich die Vereine mit ihren Angeboten jetzt eindrucksvoll zurückmelden und einmal mehr die vielen positiven Seiten des Vereinssports aufzeigen“, erläuterte Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes Hessen, den Hintergrund. Dabei stehen drei Botschaften im Mittelpunkt. Müller: „Wir wollen der Öffentlichkeit und potenziellen Mitgliedern zeigen, dass unsere Sportvereine Hessens Sportanbieter Nr. 1 sind. Den insgesamt zwei Millionen Vereinsmitgliedern und den über 190.000 ehrenamtlich tätigen Menschen wollen wir vermitteln: Ihr seid uns wichtig, macht weiter mit. Und allen Sportinteressierten und den vielen Partnern des Sports rufen wir zu: Im Verein macht Sport Spaß und Sportvereine sind ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Über all dem steht das Motto der Kampagne, nämlich #sportVEREINTuns, als verbindendes Element.“

Eine Auffassung, die Hessens Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, unterstreicht: „Dank steigender Impfungen und sinkender Infektionen kann das Sportland Hessen endlich

wieder durchstarten. Millionen Sportbegeisterte haben jetzt die Möglichkeit, ihr geliebtes Hobby zu reaktivieren. Ob für die Gesundheit, aus Spaß an der Bewegung oder leistungsorientiert – unsere mehr als 7.600 hessischen Vereine bieten beste Bedingungen, um die Faszination Sport wieder mitzuerleben und zu genießen. #sportVEREINTuns lädt alle Hessinnen und Hessen zum Mitmachen ein: Werden Sie Mitglied und profitieren Sie von dem vielfältigen Sport- und Bewegungsangebot der Vereine. Für die vielen Ehrenamtlichen soll #sportVEREINTuns auch Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit in herausfordernden Zeiten sein.“

Neben dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport sind der Hessische Turnverband (HTV) sowie die weiteren hessischen Sportverbände und Sportkreise Partner der Kampagne.

An der Kampagne als solche beteiligen sich mehrere Landessportbünde. Alle Beiträge und Aktionen, die damit im Zusammenhang stehen, sind im Internet unter www.sportvereintuns.de zusammengeführt.

Wer mehr über spezifisch hessische Aktionen, also über das „Hessen-Special“, erfahren möchte, und was der Isb h darüber hinaus für seine Mitgliedsvereine an Informationen und Hilfestellungen bietet, kann sich unter www.landessportbund-hessen.de/sportvereintuns informieren.

Zum Auftakt der Kampagne veranstaltet der Landessportbund ein Gewinnspiel, an dem sich Hessens Sportvereine vom 1. bis 31. Juli beteiligen können. Dafür können sie über die Internetseite www.lieblingsverein.de (Reiter #SPORTVEREINTUNS, Rubrik „HESSEN“) individualisierte Social-Media-Posts mit Kampagnen-Logo erstellen. Über ihre eigenen Kanäle können sie damit auf tolle, innovative Outdoor-Aktivitäten hinweisen, die sie planen oder bereits umsetzen. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, muss der Hashtag #sportVEREINTuns verwendet sowie der @lsb_hessen (Instagram) bzw. @lsbh.de (Facebook) verlinkt werden. Zusätzlich kann der jeweilige Sportverband verlinkt werden, im Falle des Hessischen Turnverbandes wäre dies @hessischer.turnverband (Instagram) und @HTV/HTJ (Facebook). Zu gewinnen gibt es fünf Outdoor-Boxen im Wert von mindestens 500 Euro! Zusätzlich werden 20 Gutscheine im Wert von je 30 Euro für [lieblingsverein.de](http://www.lieblingsverein.de) verlost! Die Teilnahmebedingungen finden Vereine unter www.landessportbund-hessen.de/sportvereintuns.

Statistik 2020: Rund 115.300 Sportabzeichen in NRW verliehen

LSB-Präsident Klett: „Neben sportlicher Leistung auch wichtige soziale Komponente“ (DOSB-PRESSE) Mit insgesamt rund 115.300 verliehenen Deutschen Sportabzeichen im Jahr 2020 hat natürlich auch Nordrhein-Westfalen die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den populären Fitnessorden zu spüren bekommen. Im Vergleich zum Vorjahr (214.878) wurden somit fast 100.000 Ehrungen in Gold, Silber oder Bronze weniger durchgeführt, trotz der widrigen Umstände gab es aber immerhin etwa 9.200 Erstverleihungen bei den Erwachsenen sowie 28.160 bei den Jugendlichen. Darüber hinaus wurden bei den Erwachsenen rund 26.300 Folgeverleihungen sowie bei den Jugendlichen genau 51.655 Folgeverleihungen notiert. Exakt 118 Männer und Frauen holten sich sogar zum 50. Mal oder noch häufiger ihre verdiente Urkunde ab. Seit Beginn der Statistik kommt NRW nun auf insgesamt 11,171 Millionen erworbene Sportabzeichen.

„Neben dem Erhalt der persönlichen Fitness oder dem sportlichen Vergleich mit Anderen hat die Statistik für 2020 deutlich aufgezeigt, dass es um mehr als eine Plakette für sportliche Leistungen geht, sondern vor allem um eine wichtige kommunikative und soziale Komponente. Das Sportabzeichen bietet hierfür generationsübergreifend weiterhin beste Möglichkeiten“, betont der Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Stefan Klett.

[Zur Sportabzeichen-Dokumentation 2020](#)

„It's Judo Time“ - Deutscher Judo-Bund wirbt mit Verbandskampagne

DJB weist auf den Wiedereinstieg in das reguläre Training hin

(DOSB-PRESSE) „Nach einer unerträglichen Zeit des Wartens“, wie es in einer DJB- Pressemitteilung formuliert ist, kehrt der Judo sport in die Hallen zurück. Aufbruchstimmung sei zu spüren - „Judo is back“.

In vielen Bundesländern und Landkreisen ist der Kontaktsport im Innenbereich wieder unter Auflagen genehmigt und die Judovereine nehmen ihr Training wieder auf. Da die bundesweite Inzidenz laut dem Robert-Koch-Institut (RKI) aktuell bei 7 (Stand 24.06.2021) steht, werden in den nächsten Wochen weitere Bundesländer die Corona-Bestimmungen lockern und unter Einhaltung bestimmter Hygieneregeln den Sport im Innenbereich erlauben.

Mit der Verbands-Kampagne „It's Judo Time“ will der DJB auf den Wiedereinstieg in das reguläre Judotraining aufmerksam machen und seinen Landesverbänden und Vereinen die Möglichkeit bieten, Werbung für ihren Sport zu machen. Die Corona-Pandemie ist nach Aussagen des DJB nicht spurlos an den Kontaktsportarten vorbeigegangen und „der Judo sport hat im letzten Jahr viele Mitglieder verloren“.

Mit einem emotionalen Werbetrailer und weiteren Materialien unterstützt der Dachverband der deutschen Judoka seine Landesverbände und Vereine und will so den Wiedereinstieg zu einem Erfolg machen. „Ziel ist es, jedem Verein zu ermöglichen, sich zu präsentieren, bestehende Mitglieder wieder für den Sport zu begeistern und neue Judo interessierte zu gewinnen.

[Weitere Informationen](#)

DEB startet die Initiative „Back to Hockey“

Deutscher Eishockey-Bund (DEB) will den Nachwuchs zurückholen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) startet im Zusammenschluss mit allen Eishockey-Verbänden in Deutschland die Initiative „Back to Hockey“, um im Zuge der aktuell abklingenden Corona-Pandemie vor allem für den Nachwuchs den Weg zurück auf das Eis zu ebnet. Gerade die Kinder haben wegen der vielfältigen Einschränkungen des öffentlichen Lebens im zurückliegenden Jahr oft keinen oder nur bedingt Sport ausüben können. In den DEB-Nachwuchsligen ruhte der Spielbetrieb seit letztem November und im Eishockey-Breitensport war ein kompletter Stillstand zu verzeichnen.

Bereits Bestandteil der Initiative war eine große Vereinsumfrage, deren Ergebnisse in Kürze vorgestellt werden. Die Erhebung mit Unterstützung der Landesverbände hatte das Ziel, den Status quo in den Vereinen nach dem extrem substanziellen Einschnitt durch die Pandemie zu erfassen. Auf dieser Grundlage sollen die Vereine auch weiterhin gemeinsam bestmöglich mit verschiedenen Angeboten unterstützt werden.

Die verschiedenen Vorhaben zur Initiative werden eingebettet sein in das übergeordnete Nachwuchsprojekt „Wir sind Eishockey“ und die dazugehörigen Aktionen wie z.B. das „Urmel Abzeichen“ oder die „Urmel Ultras“, den Kids Club der Nationalmannschaften. Auch soll hierbei vor dem Hintergrund der beginnenden Saisonplanungen der Vereine der Schwung durch das erfolgreichen WM-Abschneiden der Nationalmannschaft mitgenommen und auf dieser Basis der Eishockey-Nachwuchs wie auch der Amateursport nachhaltig gestärkt werden.

Vor dem Ausbruch der Pandemie war die Zahl der Aktiven im Eishockey seit 2016 stetig angestiegen, dieser Trend soll sich trotz der aktuellen Schwierigkeiten mittel- und langfristig fortsetzen.

Dittmann ist neuer Präsident des Europäischen Ringerverbandes

DRB-Generalsekretär beim Kongress des Europäischen Ringerverbandes gewählt

(DOSB-PRESSE) Beim Kongress des Europäischen Ringerverbandes (UWW Europe) anlässlich der Junioren-Europameisterschaften in Dortmund wurde der langjährige Generalsekretär des Deutschen Ringer-Bundes, Karl-Martin Dittmann, zum neuen Präsidenten des europäischen Dachverbandes gewählt.

Seit 1981 ist Dittmann 1. Vorsitzender seines Heimatvereines KSV Kirchlinde, von 1995 bis 2014 war er Präsident des Ringerverbandes NRW. Vor zwanzig Jahren übernahm er das Amt des Generalsekretärs des Deutschen Ringer-Bundes (DRB), seit 2009 ist er auch Geschäftsführer der neu gegründeten DRB Service GmbH. Zwei Jahre später wurde er Mitglied der Sprechergruppe der Generalsekretäre im DOSB. Seit 2013 ist er Mitglied im UWW Europa-Präsidium, und seit 2014 Mitglied im UWW-Präsidium.

Dittmann zu seiner Wahl: „Ich danke meinen Kollegen des europäischen Verbandes für das in mich gesetzte Vertrauen. Wer mich kennt weiß, dass ich alles dafür geben werde, Ringen in Europa nicht nur auf dem bereits hohen Niveau zu halten, sondern mit der Hilfe meiner europäischen Kollegen und der Unterstützung des Weltverbandes United World Wrestling auch in dieser schwierigen Zeit weiter zu verbessern. Im Vordergrund stehen immer die Athleten, denn ohne sie existiert unser Sport nicht. Wir Funktionäre haben die Aufgabe, ihnen ihr Sportleben so einfach und gut wie möglich zu machen, damit die Qualität des Sports gesteigert wird. Darüber hinaus sind natürlich auch Änderungen der Regeln und der generellen Präsentation des Sports wichtig, die wir als UWW Europe mit unseren Kollegen aus aller Welt verbessern werden. Ich danke auch unserem Präsidenten des Weltverbandes, Nenad Lalovic, für seine nie nachlassende Leidenschaft für unseren Sport.“



United World Wrestling Präsident Nenad Lalovic: „Ich gratuliere Karl-Martin ganz herzlich zu seiner Wahl. Nach dem plötzlichen Tod seines Vorgängers Tzenov im Frühjahr, hat UWW Europa wieder einen Präsidenten, der seine ganze Kraft und Leidenschaft dem Ringen widmet. Wir arbeiten seit Jahren sehr gut im Exekutiv-Ausschuss von UWW zusammen und ich weiss daher, dass der europäische Verband bei ihm in besten Händen ist.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Mit „Sport für Entwicklung“ mehr Zusammenhalt bewirken

Web-Talk von DOSB und GIZ am 1. Juli 2021

(DOSB-PRESSE) DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker und GIZ-Vorstandssprecherin Tanja Gönner geben den Auftakt zum gemeinsamen Web-Talk am 1. Juli 2021. Die Veranstaltung von GIZ und DOSB ist Teil der jahrelangen partnerschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Organisationen im Bereich der sportbezogenen Entwicklungszusammenarbeit.

Ausgehend von den Einschränkungen durch die Pandemie und der in dieser Zeit fehlenden Gemeinschaft im und durch Sport wird in der Veranstaltung der Frage nachgegangen, welche vielfältigen Beiträge der Sport für ein positives gesellschaftliches Miteinander im Entwicklungskontext leisten kann.

Fernsehjournalistin Tanja Samrotzki führt durch ein spannendes und abwechslungsreiches Programm: Olympiasiegerin und DOSB-Präsidiumsmitglied Britta Heidemann spricht in der Diskussionsrunde über ihr Engagement als Botschafterin „Sport für Entwicklung“. Die syrische Schwimmerin und UNHCR-Sonderbotschafterin Yusra Mardini, Mitglied des Refugee Olympic Team Rio 2016 und Tokio 2020, berichtet über ihr Ankommen in Deutschland und wie der Sport ihr geholfen hat, hier eine neue Heimat zu finden. Die Sicht der Sportvereine auf Entwicklungsarbeit wird der Vorstandsvorsitzende des ASC Göttingen, Jörg Schnitzerling, vertreten. Seit vielen Jahren koordiniert der ASC den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“, in dessen Rahmen junge Freiwillige in sportbezogene Entwicklungsprojekte entsandt werden. Darüber hinaus gibt Nicola Scholl, Gründerin der Nichtregierungsorganisation „Play Handball“, Einblick in ihre Arbeit auf und neben dem Platz in Südafrika.

Eine politische Reflexion wird Michael Krake, Abteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), geben. Das BMZ hat die Potentiale des Sports erkannt und nutzt seit 2013 „Sport für Entwicklung“ als Querschnittsthema in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, um Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu fördern. Von GIZ-Seite wird Carolin Bansbach vor allem Beispiele für den positiven Einfluss des Sports auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufzeigen.

Eingeladen sind ausgewählte Vertreter*innen aus Sport, Politik und Entwicklungszusammenarbeit, die während der Veranstaltung über die Chatfunktion Fragen an die Diskussionsteilnehmenden richten können. Bei Interesse an einer Teilnahme melden Sie sich bitte bei sweinberg@dosb.de.

#Keep_on_moving: Wiederaufnahme des Sports international

DOSB und GIZ unterstützen Partnerländer bei Wiederaufnahme des Sports

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Pandemie hat das Sporttreiben nicht nur in Deutschland, sondern weltweit drastisch eingeschränkt. Im Rahmen seiner internationalen Zusammenarbeit unterstützt der DOSB die Wiederaufnahme des Sporttreibens in ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) hat über das Sektorvorhaben „Sport für Entwicklung“ Mittel zur Verfügung gestellt, um eine Workshopreihe zum Sporttreiben unter Pandemie-Bedingungen zu entwickeln. Die [DOSB-Leitplanken](#) mit den [sportartspezifischen Übergangsregeln](#) waren hierfür ein wichtiger Impulsgeber. DOSB-Auslandsexperte Knut Auf dem Berge hat die virtuellen Workshops auf Basis existierender nationaler und internationaler Empfehlungen (z.B. WHO, VN, EU) konzipiert und führt diese derzeit gemeinsam mit Expert*innen und Praktiker*innen der Partnerländer aus dem Westbalkan, Indonesien, Tunesien, Uganda und Nordafrika durch. Dabei werden mit den Teilnehmenden konkrete Wege erarbeitet, wie Sportangebote unter Pandemie-Bedingungen durchführbar sind. Besonderer Aspekt des „Sport für Entwicklung“-Ansatzes ist die Integration benachteiligter Personengruppen und die Sensibilisierung für ein geschlechtergerechtes Bewegungsangebot in den Partnerländern. Wichtige Partner dieser Workshops sind die Absolvent*innen des Internationalen Trainerkurses (ITK) der Universität Leipzig, die in ihren Heimatländern sehr gut vernetzt sind und lokales Know-how einbringen.

Materialien und Workshops zum Thema „Sport für Entwicklung“

Mit dem S4D-Learning-Lab bietet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit kostenfreie Webinare an

(DOSB-PRESSE) Informationen zum Thema „Sport für Entwicklung“ und wie Sport zur Erreichung Nachhaltiger Entwicklungsziele (SDGs) beitragen kann, stellt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit unter <https://www.sport-for-development.com/> zur Verfügung. Die Plattform bietet Informationen und Materialien in mehreren Sprachen. So sind hier unter anderem auch die von DOSB und GIZ gemeinsam entwickelten Tools und Manuale der Projekte in der Türkei, Jordanien und Namibia zu finden.

Aktuell und noch bis Oktober können Interessierte im sogenannten „S4D-Learning-Lab“ an über 80 kostenfreien Webinaren in Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der sportbezogenen Entwicklungszusammenarbeit teilnehmen. Die Online-Kurse richten sich an Trainer*innen, Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen von Sportverbänden und anderen NGOs, Studierende und Freiwillige und alle, die daran interessiert sind, Sport effektiv in der Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen. Inhaltliche Schwerpunkte sind beispielsweise Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit.

Mehr Informationen unter <https://www.sport-for-development.com/learning-lab>. Darüber hinaus steht EZ-Scout Jessie Bohr den DOSB-Mitgliedsorganisationen bei allen Fragen rund um das Thema „Sport für Entwicklung“ zur Verfügung: sport4development@dosb.de

DOSB stellt erste EVI-Stellenangebote online

Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“ (EVI)

(DOSB-PRESSE) Auf der [Website des EVI-Projekts](#) sowie im [Stellenportal des DOSB](#) finden Menschen mit Schwerbehinderung neugeschaffene Stellen in verschiedenen Sportorganisationen, jeweils für zwei Jahre und 30 Stunden pro Woche. Die Stellen werden vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert, eine nachhaltige Sicherung der Stellen wird angestrebt. Die Event-Inklusionsmanager*innen (EVIs) sorgen für mehr inklusive und barrierefreie Events und Großveranstaltungen in den Sportorganisationen.

Eine hochkarätig besetzte Jury unter Vorsitz von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Dolltepper wählte die zwölf Sportorganisationen aus, die ab 1. September 2021 eine*n EVI einstellen dürfen. Weitere Jury-Mitglieder waren Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn sowie Meike Schröder von der Führungs-Akademie des DOSB. Die zwölf ausgewählten Sportorganisationen (ggf. mit ihren Partnerorganisationen) sind: Cheerleading und Cheerperformance Verband Deutschland, Deutscher Behindertensportverband/Deutscher Rollstuhl-Sportverband, Deutscher Behindertensportverband/Stiftung Pfennigparade, Deutscher Fußball-Bund/DFB-Stiftung Sepp Herberger, Deutscher Gehörlosen-Sportverband/Westdeutscher Volleyball-Verband, Deutscher Motor Sport Bund, Deutscher Ruderverband, Deutscher Tennis Bund/Tennisverband Mittelrhein, LSV Baden-Württemberg/Sportkreis Ludwigsburg, LSV Schleswig-Holstein/Kreissportverband Nordfriesland, Snowboard Verband Deutschland, Special Olympics Deutschland.

Der DOSB begleitet die EVIs und die Sportorganisationen während der gesamten Projektlaufzeit und unterstützt sie u. a. mit einer neu entwickelten Qualifizierungsmaßnahme „Eventmanagement im Sport“, regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch sowie einem Angebot des Job-Coachings. Beispiele für die Einsatzbereiche der EVIs sind verschiedene Deutsche Meisterschaften, die Vorbereitung der UEFA Euro 2024, inklusive Sportabzeichen-Events, Sportfeste oder Veranstaltungen im Rahmen der Beachvolleyball-EM 2022 der Gehörlosen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Special Olympics World Games 2023 in Berlin, viele der ausgewählten Sportorganisationen beteiligen sich z. B. am Host-Town-Programm.

Sportabzeichen-Tour 2021 startet voraussichtlich im September

Vier Tourstopps ab dem 2. September geplant

(DOSB-PRESSE) Die coronabedingten Einschränkungen für den Sport in Schulen, Vereinen und Trainingsgruppen werden in immer mehr Bundesländern nach und nach gelockert. Dennoch mussten auch in diesem Jahr sechs Tourstopps des Deutschen Sportabzeichens abgesagt werden.

Die für Juni und Juli geplanten Stopps in Wittenberg, Merseburg, Cuxhaven, Ottweiler, Schmölln sowie Mellrichstadt mit einem Termin im September mussten aufgrund der nach wie vor für größere Veranstaltungen geltenden Corona-Einschränkungen abgesagt werden. Anfang September geht es dann voraussichtlich wieder los und das Deutsche Sportabzeichen tourt mit Halt in vier Städten zum 17. Mal durch Deutschland.

Geplante Termine für das Deutsche Sportabzeichen sind:

2./3. September, Hünfeld (Hessen)

7./8. September, Frankfurt/Oder (Brandenburg)

14./15. September, Brandenburg/Havel (Brandenburg)

08. Oktober, Weißwasser (Sachsen)

[Alle Updates und Infos zur Sportabzeichen-Tour](#)

Freiwilligendienste im Sport in Schleswig-Holstein haben noch freie Plätze

Sportvereine bieten noch freie Plätze ab Sommer 2021

(DOSB-PRESSE) Die Sportvereine in Schleswig-Holstein bieten noch freie Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport an. Der Freiwilligendienst im Sport ist als Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen konzipiert. Er dauert in der Regel zwölf Monate und kann je nach Einsatzstelle zum 1. Juli, 1. August oder 1. September 2021 angetreten werden. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgt überwiegend in der Kinder- und Jugendarbeit, kann aber auch in den Profilen Projekt- und Veranstaltungsmanagement, Arbeit mit besonderen Zielgruppen, Sporträume sowie Leistungssport absolviert werden.

Die Sportjugend Schleswig-Holstein koordiniert als anerkannter Träger die Freiwilligendienste, begleitet die Freiwilligen und gestaltet die individuellen 25 Seminartage pro Jahr.

Eine Übersicht der freien Plätze und weitere Informationen finden Interessierte auf der Homepage der Sportjugend Schleswig-Holstein unter www.sportjugend-sh.de/freiwilligendienste.

Die Sportjugend ist der eigenständige Jugendverband im Landessportverband Schleswig-Holstein e.V. Sie vertritt rund 310.000 Kinder, Jugendliche und junge Menschen in den 2.600 Sportvereinen und Sportverbänden des Landes und ist die größte Jugendorganisation in Schleswig-Holstein.

Finanziell unterstützt werden die Freiwilligendienste durch den Landessportverband Schleswig-Holstein, das Innenministerium und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Innovationsprojekte der Spitzenverbände – Bewerbungsphase beginnt

BISp kündigt weitere Bewerbungsrunde des erfolgreichen Projekttyps an (DOSB-PRESSE) Mit dem Projekttyp der Innovationsprojekte wird einer mit Nachdruck gestellten Forderung der Spitzensportverbände entsprochen und ein weiterer Baustein der Leistungssportreform umgesetzt.

Für die Projektförderung 2022 steht nun die Bewerbungsphase der Innovationsprojekte bis zum 15. September 2021 an.

Als Projektstart wird der 1. Januar 2022 angestrebt. In Absprache mit dem BISp ist die Gewährung eines vorzeitigen Maßnahmenbeginns in dringlichen Fällen möglich.

Vorgesehen ist eine Projektlaufzeit von 12 Monaten bis zum Jahresende. Auch hier besteht die Möglichkeit einer Projektplanung über den Jahreswechsel hinaus. In diesen Fällen gilt es zu beachten, dass die Kosten im laufenden Jahr 2023 i.d.R. jedoch aus Eigenmitteln zu bestreiten sind.

Weitergehende Informationen sowie die Antragsformulare finden Sie [hier](#). Darüber hinaus stehen bei Fragen zur Antragstellung Frau Elena Sprenger (Tel: 0228 99 640-9040) oder Herr Sebastian Prenger (Tel.: 0228 99 640 9031) zur Verfügung. Schriftliche Fragen können auch an forschungsfoerderung@bisp.de gerichtet werden.

Jetzt bewerben: 28. IOA-Seminar für Postgraduierte

Veranstaltung der Internationalen Olympischen Akademie in Olympia

(DOSB-PRESSE) Die Veranstaltung richtet sich an Doktorand*innen aus aller Welt (bis 45 Jahre), die sich mit Themengebieten der Olympischen Bewegung beschäftigen. Der Aufenthalt an der Akademie bietet eine hervorragende Möglichkeit, wichtige Kontakte zu knüpfen, wie der [Rückblick auf das 27. Postgraduierten-Seminar 2020](#) zeigt.

Die Themen der diesjährigen Session lauten: „The Olympic Games and the Olympic Movement: Past, Present and Future – An Analysis from the Historical, Philosophical and Social Perspectives“ und „Olympic Movement and the Pandemic“. Weitere Informationen können den Unterlagen entnommen werden. Die Bewerbungsfrist endet am 18. Juli 2021.

Um die Sicherheit der Teilnehmer*innen während der weltweiten Covid19-Pandemie zu gewährleisten, trifft die Internationale Olympische Akademie alle notwendigen Maßnahmen und Vorkehrungen. Zu diesem Zweck werden nur vollständig geimpfte Delegierte zum Seminar in Griechenland zugelassen.

Bewerbungen können online bei der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) eingereicht werden. Weitere Informationen sowie die für die Bewerbung benötigten Unterlagen sind in der [Ausschreibung](#) und auf der [DOA-Website](#) hinterlegt.

Tagungsdokumentation zu Outdoorsport veröffentlicht

Zum Dialogforum „Sport.Outdoor - Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft“ wurde nun die Tagungsdokumentation veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Wie wichtig Sport und Bewegung im Freien für unser Wohlbefinden sind, wird angesichts der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie besonders deutlich. Bewegung in der Natur fördert die Gesundheit und ist für viele Menschen ein willkommener Ausgleich. Damit gewinnt die Frage, wie Natur- und Grünräume verantwortungsbewusst erlebt und geschützt werden können und wie Sport im Freien nachhaltig gestaltet werden kann, weiter an Bedeutung.

Am 15. Dezember 2020 hatten auf dem digitalen Dialogforum „Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft“ Expert*innen von Umwelt- und Naturschutzorganisationen, Sportverbänden und -vereinen sowie Akteure aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft konkrete Lösungsansätze für die Zukunft zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen diskutiert. Das Dialogforum wurde vom Bundesumweltministerium in Zusammenarbeit mit dem Beirat für Umwelt und Sport durchgeführt.

[Tagungsdokumentationen in deutscher Sprache](#)

[Tagungsdokumentationen in englischer Sprache](#)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Olympia zwischen Sport und Politik – Tokio 1964 und heute“

Veranstaltung beleuchtet den Einfluss der Politik auf Olympische Spiele der Vergangenheit und Gegenwart

Die Olympischen Spiele als größtes internationales Sportereignis sind auch für die Politik eine hochinteressante Plattform. Dem Spannungsfeld zwischen der postulierten Neutralität des Sports und politischer Einflussnahme auf denselben widmete sich die Veranstaltung „Olympia zwischen Sport und Politik – Tokio 1964 und heute“. Das Format wurde anlässlich des Olympic Day am 23. Juni 2021 als Gemeinschaftsprojekt der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), der accadis Hochschule Bad Homburg, des Landessportbundes Hessen und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS) umgesetzt.

„Selbst das Modische ist politisch“: Dieses Zitat aus dem Dokumentarfilm „Die kalten Ringe“ von den Filmemachern Thomas Grimm und Dr. René Wiese illustriert gut den umfassenden Einfluss der Politik auf alle Facetten der Spiele in der Zeit des Kalten Krieges. Die Kurzfassung der Dokumentation, die die Geschichte des gesamtdeutschen Olympiateams 1964 in Tokio zeigte, stellte einen eindrucksvollen Einstieg in die Thematik dar.

In zwei Diskussionsrunden unter der Leitung von Moderator Dr. René Wiese wurden die Verflechtungen von Sport und Politik unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. In einem ersten Panel diskutierten Filmemacher Thomas Grimm, Prof. Dr. Manfred Lämmer, stellvertretender Vorsitzender der DOA, und Hans-Joachim Klein, Mitglied der gesamtdeutschen Schwimm-Staffel 1964, zum Thema „Olympisch vereint, politisch geteilt“. Die zweite Diskussionsrunde lenkte den Blick auf die aktuellen Spiele in Japan und künftige Perspektiven im Verhältnis von Politik und Olympischer Bewegung. Lenka Dienstbach-Wech, mehrfache Olympiateilnehmerin, ehemalige Weltmeisterin im Rudern, DOA-Vorstandsmitglied und u. a. Mitglied der IOC-Kommission „Medical and Scientific Commission“, der aktive Zehnkämpfer Andreas Bechmann und Prof. Dr. Holger Preuß, ebenfalls DOA-Vorstandsmitglied und Mitglieder der IOC-Kommission „Sustainability and Legacy“, beleuchteten die Möglichkeiten des Sports, einen Beitrag zu Völkerverständigung zu leisten.

Die zweistündige Veranstaltung fand in hybrider Form statt: Vor Ort nahm ein ausgewählter Kreis von etwa 20 Personen an der accadis Hochschule in Bad Homburg an dem Format teil. Der Online-Live-Übertragung folgten rund 60 weitere Personen, teilweise sogar aus Namibia, die über die Chatfunktion auch ihre Fragen an die Expert*innen richten.

„Mit unserer Veranstaltung ‚Olympia zwischen Sport und Politik‘ ist es uns gelungen, wichtige historische und aktuelle Themen des olympischen Sports mit ausgewiesenen Expert*innen der Olympischen Bewegung in einem interaktiven Format zu beleuchten. Das Format ist ein weiteres Beispiel der erfolgreichen Kooperation zwischen den beteiligten Partnern“, so DOA-Direktor Dr. Gerald Fritz.

Prof. Dr. Florian Pfeffel, Präsident der accadis Hochschule Bad Homburg, ergänzt: „Es ist unser Anspruch, Nachwuchsführungskräfte auszubilden und diese auch über den Tellerrand blicken zu lassen. Unser Programm zum diesjährigen Olympic Day hat dabei spannende Facetten aufgezeigt und mit dem Filmbeitrag zu Tokio 1964 sowie den Beiträgen von Zeitzeugen Gänsehautmomente geschaffen.“

Warum ist Cricket eigentlich nicht olympisch?

Cricket ist gelebte Integration und die zweitbeliebteste Sportart der Welt

Die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit im Jahr 1896 waren noch eine reichlich überschaubare Veranstaltung. In nur neun Disziplinen duellierten sich die Kontrahenten, für allzu exotische Sportarten war da kein Platz. Stattdessen setzten die Ausrichter auf Klassiker wie Fechten, Ringen oder Leichtathletik – und als einzige Mannschaftssportart neben Fußball war das traditionsreiche Cricket vorgesehen. Da sich nicht ausreichend Teilnehmer finden ließen, erlebte Cricket seine olympische Premiere erst vier Jahre später bei den Spielen in Paris. Großbritannien siegte über die französische Auswahl und kann sich bis heute als ewiger Olympiasieger feiern lassen. Denn die Partie sollte die einzige im Cricket bleiben, die je unter dem Zeichen der fünf Ringe ausgetragen wurde. Zeit, dass sich daran etwas ändert!

Denn es gibt zahlreiche Gründe, weshalb Cricket besser heute als morgen wieder olympisch sein sollte! Nur wenige Sportarten stehen in einer Weise für den olympischen Geist, wie Cricket es vermag. Auf der ganzen Welt bringt dieser Sport Menschen mit den verschiedensten kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen zusammen – Cricket ist gelebte Integration! In den deutschen Nationalmannschaften spielen Zugewanderte aus aller Herren Länder, die auf olympischer Bühne einen tollen Ausschnitt unserer bunten Gesellschaft repräsentieren würden. Und das gilt natürlich für Frauen genauso wie für Männer.

Was kaum jemand weiß: Schätzungsweise gibt es unglaubliche zweieinhalb Milliarden Fans. Cricket ist die zweitbeliebteste Sportart der Welt. Die leidenschaftliche und begeisternde Cricket-Community auf den Rängen der Stadien wäre alleine Grund genug, die Sportart ins olympische Programm aufzunehmen. Zudem mischen hier auch einige Nationen in der Weltspitze mit, die bisher selten die Gelegenheit hatten, auf olympischem Parkett zu glänzen. Freut euch auf die Cricket-Stars aus Afghanistan, Bangladesch, Simbabwe oder Sri Lanka!

Nach einigen Jahren Pause geht in diesem Jahr in Tokio auch Baseball wieder an den Start. Dass sich Schlag- und Wurfspiele gut auf der Liste der olympischen Sportarten machen, steht damit schon mal fest. Umso schöner wäre es doch, sich vor dem Fernseher auch die Cricket-Regeln erklären zu lassen – und endlich einmal zu verstehen, was die Leute im Park mit dem merkwürdig anmutenden Schläger und den Holzstangen dort eigentlich genau treiben. Schließlich ließe es sich damit auch beim nächsten Besuch im Irish Pub ganz hervorragend fachsimpeln. Und man könnte empört die Nase rümpfen, wenn wieder einmal jemand über Cricket redet, aber Croquet meint – ja, genau, das ist nämlich das Präzisionsspiel mit den bunten Bällen und den U-förmigen Drahttoren.

Die Liste guter Gründe ist lang und es sollte eigentlich nur eine Frage der Zeit sein, bis sich die olympische Gemeinde ihrer Wurzeln besinnt und sich zurück auf den Cricket-Pitch begibt. Die stetig wachsende Cricket-Community in Deutschland dürfte es freuen. Ein augenzwinkernder Hinweis in Richtung Tokio: Als kontaktloser Sport lässt sich Cricket auch in Zeiten einer globalen Pandemie ganz hervorragend spielen...

Hintergrund:

Das Cricketnetzwerk ist ein Projekt im Rahmen des Sonderfonds „Integration durch Sport“, gefördert durch das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) aus Mitteln des Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.“

Simon Volpers, LSB Niedersachsen

Finanzielle Einbußen bei Deutschlands Spitzenathlet*innen

Vorab-Ergebnisse einer Studie zeigen Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die von der Deutschen Sporthilfe geförderten Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen hatten im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Pandemie finanzielle Einbußen von über 11,2 Mio. Euro. Das zeigen die Vorab-Ergebnisse einer Studie der Deutschen Sporthochschule Köln unter den von der Deutschen Sporthilfe geförderten Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen. Die Zahlen bestätigen damit weitgehend die in einer Studie im November 2020 prognostizierten Daten zu den Einnahmeausfällen von Deutschlands Top-Athlet*innen und liefern Erkenntnisse über die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen für das gesamte Jahr 2020. Beide Befragungen wurden von der Deutschen Sporthochschule Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Breuer im Auftrag der Deutschen Sporthilfe und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft durchgeführt.

Die Bruttoeinnahmen von Deutschlands Top-Athlet*innen sind im Vergleich zu 2019 im Durchschnitt um 220 Euro im Monat gesunken. Am härtesten trifft es die Mitglieder des Olympia- und Paralympics-Kaders, also der Gruppe der Medaillenhoffnungen für Tokio und Peking. Bei ihnen fiel der Rückgang mit monatlich 944 Euro und damit einem Einkommensverlust von 25,6% am höchsten aus. Kumuliert hat diese Athletengruppe im Jahr 2020 einen Einnahmeverlust von rund 5,9 Mio. Euro erlitten. Während insbesondere Einnahmen aus dem Wettkampfbetrieb, wie Antritts- und Preisgelder (-60,5%), sowie aus Sponsoren- und Werbeverträgen (-53,3%) oder Zahlungen der Vereine (-35,0%) wegfielen, blieb die Förderung der Deutschen Sporthilfe sowie die Unterstützung für die Inhaber*innen von Sportförderstellen konstant bzw. erhöhte sich teilweise sogar im Vergleich zum Vorjahr.

Athlet*innen im Perspektiv- und Ergänzungskader standen in 2020 rund 254 Euro und damit 13,1% weniger Einnahmen im Monat zur Verfügung, Athlet*innen im Nachwuchskader hatten dagegen einen Zuwachs von 12,50 Euro und damit 2,3% im Monat zu verzeichnen.

Zusätzlich zu den ökonomischen Auswirkungen wurden Effekte der Pandemie auf die Lebenszufriedenheit und Karriereplanung der Athlet*innen untersucht. So gaben 36% der Sportler*innen an, dass sie im vergangenen Jahr an ein Karriereende gedacht haben. Auf der anderen Seite zeigt sich der unerschütterliche Optimismus, der viele Top-Athlet*innen auszeichnet: Rund 86% der Sportler*innen gaben bei der Befragung an, dass sie optimistisch bzw. eher optimistisch als pessimistisch an die sportliche Zukunft denken.

Die vollständige Studie wird Anfang September vorliegen. An der im März und April durchgeführten repräsentativen Befragung beteiligten sich 1.653 Athlet*innen aller Kaderstufen (Olympia-; Paralympics-; Perspektiv-; Ergänzungs- und Nachwuchskader) und damit über 40% aller Sporthilfe-geförderten Athlet*innen. Die Beteiligung lag damit nochmals über der bislang höchsten Rücklaufquote aller bisherigen Studien und unterstreicht wiederum die Tragweite des Themas bei Deutschlands Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen.

Strategiepapier zur Zukunft des Frauenhandballs

DHB-Präsident Andreas Michelmann: „Wir glauben an das Potenzial“

Der Deutsche Handballbund drängt auf eine erfolgreiche Zukunft des Frauenhandballs. Der Weg und notwendige Maßnahmen bilden die Inhalte eines Strategiepapiers, das weit über einen Erfolg bei der gemeinsam mit den Niederlanden auszurichtenden Weltmeisterschaft im Dezember 2025 hinausweist. Eine seit Monaten wirkende Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Landes- und Ligaverbände, Trainer*innen sowie aktiven und ehemaligen Nationalspielerinnen erstellte dieses Strategiepapier, das dem an diesem Sonntag in Potsdam tagenden Bundesrat präsentiert wurde.

„Wir glauben an das Potenzial des Frauenhandballs in Deutschland. Jetzt ist es an uns allen, mit diesem Glauben auch Strukturen für Erfolg aufzubauen“, sagt Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes. „Wir haben Nationalmannschaften und Ligen unserer internationalen Konkurrenz analysiert und festgestellt, dass es zwischen deren Qualität und Erfolgen in der Regel einen direkten Zusammenhang gibt. Für einen Frauenhandball, der die Attribute erfolgreich, wirtschaftlich, ja sogar lukrativ und damit unabhängig von der Entwicklung des Männerhandballs kombiniert, wollen wir unsere Nationalmannschaft und zugleich unsere Ligen als deren Fundament stärken. Dies im Gleichschritt zu schaffen, ist einer unserer zentralen Aufträge im Jahrzehnt des Handballs. Hier müssen wir ansetzen, um dem großen Einsatz, mit dem vielerorts für den Frauenhandball gearbeitet wird, gerecht zu werden.“

Axel Kromer, DHB-Vorstand Sport, erklärt: „In den vergangenen Jahren haben wir mit unserer Nationalmannschaft hochgesteckte Ziele immer wieder nicht erreicht. Von innen und außen wird wahrgenommen, dass es einen sehr großen Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit gibt. Es geht nicht um einzelne Nominierung oder Coaching in bestimmten Situationen – wir müssen in einer umfassenden und vielschichtigen Reform die Struktur des Frauenhandballs entwickeln, die Qualität der Spielerinnen verbessern und somit mit Vereinen und Nationalmannschaft auf Top-Niveau konstant konkurrenzfähig zu werden. Natürlich berührt gerade die Veränderung des Ligen-Systems die Breite, aber wir müssen fundamental handeln, um für den Frauenhandball erfolgreich zu sein.“

Als Energiequelle für den gesamten Frauenhandball soll eine in der Weltspitze etablierte Nationalmannschaft dienen, über die Vorbilder für den Mädchenhandball entstehen. Angestrebt sind Finalplätze (eins bis acht) bei allen internationalen Meisterschaften, insbesondere ein Erfolg bei der WM 2025 und bereits ab 2024 Medaillen bei Olympischen Spielen. Die bisher letzte Medaille datiert mit WM-Bronze aus dem Jahr 2007.

Zum Erfolg führen soll ein umfassender Ansatz, der von der qualitativen Weiterentwicklung des HBF-Jugendzertifikats bis zu einer möglichst in der Saison 2022/23 beginnenden Optimierung der Ligastruktur von HBF bis zu den Landesverbänden sowie der Pokalwettbewerbe reicht. Das Niveau der Handball Bundesliga Frauen soll gehoben werden, sodass die HBF-Vertreter zur europäischen Spitze aufschließen können. „Jeder muss bereit sein zu geben, damit der Frauenhandball insgesamt erfolgreicher werden kann“, sagt Kromer. „Das Ligen-System bleibt auch nach dem mittelfristigen Wegfall der 3. Liga durchlässig, so dass weiterhin Mannschaften aus den Oberligen in die 2. Liga aufsteigen können.“

Die Top-Talente der U-Nationalmannschaften sollen die Chance erhalten, künftig verstärkt an deutschen Standorten optimal gefördert und auf den Weg in die internationale Klasse vorbereitet zu werden. Dies soll sowohl zentral durch den Deutschen Handballbund als auch durch entsprechend zertifizierte HBF-Vereine geleistet werden. Kromer: „Mit der Idee, künftig 2. Mannschaften auch in der 2. Liga spielen zu lassen, soll den Top-Talenten kommender Generationen mehr Nähe zu und Training in Top-Teams garantiert werden, um eine bessere Ausgangsbasis für die weitere Karriere zu schaffen.“

Die Arbeit an den Strukturen des Frauenhandballs reicht über die Spielfelder in den Arenen und den Trainingshallen hinaus. Der Deutsche Handballbund bereitet sich darauf vor, Frauen in den Handball-Verbänden auf nationaler und internationaler Ebene verstärkt zu fördern.

Die Arbeitsgruppe Frauenhandball besteht aus DHB-Präsident Andreas Michelmann, Vorstandsvorsitzendem Mark Schober, Vorstand Sport Axel Kromer, den DHB-Vizepräsidenten Hans Artschwager (Sprecher der Landesverbände) und Carsten Korte (Vorsitzender der Jugendspielkommission), HBF-Vorsitzendem Andreas Thiel und der ehemaligen Nationalspielerin Anna Loerper. In weiteren Gruppen waren themenspezifisch die früheren Nationalspielerinnen Clara Woltering, Anja Althaus und Julia Behnke, die Bundesligatrainer André Fuhr, Markus Gaugisch und Herbert Müller, Chef-Bundestrainer Nachwuchs Jochen Beppler und HBF-Geschäftsstellenleiter Christoph Wendt aktiv.

Hansjörg Kofink vollendet sein 85. Lebensjahr

Langjähriger DSLV-Präsident und Anti-Doping-Kämpfer

Der langjährige Präsident des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLV) und Vorsitzende des DSLV-Landesverbandes Baden-Württemberg, Gymnasialprofessor Hansjörg Kofink, vollendet an diesem Donnerstag, dem 1. Juli, sein 85. Lebensjahr. Der ehemalige Gymnasiallehrer für Deutsch, Englisch und Sport aus Rottenburg am Neckar im Landkreis Tübingen blickt auf mehr als ein halbes Jahrhundert berufliches und ehrenamtliches Engagement im Sport in unterschiedlichen Funktionen und auf unterschiedlichen nationalen und internationalen Ebenen zurück. Für seine großen Verdienste im Sport wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen zuteil, darunter das Bundesverdienstkreuz anlässlich seines 75. Geburtstages und die Heidi-Krieger-Medaille des Dopingopferhilfevereins im Jahre 2009.

Seit über 40 Jahren gilt Hansjörg Kofink als ein unermüdlicher Fürsprecher des sauberen Sports und als entschiedener Anti-Doping-Kämpfer der ersten Stunde in der Bundesrepublik Deutschland. Kurze Rückblende: Hansjörg Kofink war von 1970 bis 1972 Bundestrainer für Kugelstoßen

Frauen beim Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV). Zu seinen Athletinnen gehörte auch seine inzwischen verstorbene Ehefrau Sigrun Kofink (geb. Grabert), siebenfache Deutsche Meisterin im Kugelstoßen. Für sie und die beiden anderen qualifizierten Kugelstoßerinnen blieb Olympia 1972 in München jedoch ein zerplatzter Traum, weil der DLV sie mangels Endkampfchance nicht nominiert hatte und so das Kugelstoßen der Frauen die einzige leichtathletische Disziplin war, die seitens des DLV damals unbesetzt blieb. Hansjörg Kofink prangerte in einem „Brandbrief“ an den DLV und das Nationale Olympische Komitee das Anabolika-Doping der Sportlerinnen und Sportler aus den damaligen Ostblockstaaten als Ursache für die immensen Leistungsunterschiede an und trat als DLV-Bundestrainer noch vor den Spielen in München zurück. Seitdem engagiert er sich aktiv im Kampf gegen Doping und für Dopingprävention.

Hansjörg Kofink hat als Sportlehrkraft am Friedrich-List Gymnasium in Reutlingen und später als Fachleiter für Sport am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Tübingen u.a. die Lehrplanentwicklung für das Fach Sport im Bundesland Baden-Württemberg und die Ausbildung der Studienreferendare über mehrere Jahrzehnte mitgeprägt und sein großes Wissen und seine gelebte Leidenschaft für den Schulsport in unterschiedliche Ehrenämter mit eingebracht: Im DSLV war er zunächst von 1979 bis 1989 Vizepräsident für das Ressort Schulsport und danach bis 1999 Präsident. Auf europäischer Ebene hat er die European Physical Education Association (EUPEA) mitbegründet; das gleiche gilt für den europäischen Zweig des Sportlehrerverbandes International Council for Health, Physical Education and Recreation (ICHPER). Über sein Amt als DSLV-Präsident hat Hansjörg Kofink damals auch in Gremien und Ausschüssen des Deutschen Sportbundes mitgewirkt. Viele bildungspolitische Papiere zum Schulsport tragen seine Handschrift: „Wir im DSLV sind Hansjörg Kofink sehr dankbar für sein unermüdliches Wirken im Verband, viele seiner Ideen und Initiativen von damals wirken bis heute nach“, gratuliert Michael Fahlenbock (Wuppertal) als amtierender DSLV-Präsident seinem Vor-Vor-gänger, der das Amt nach Prof. Dr. Udo Hanke (Dielheim im Rhein-Neckar-Kreis bei Heidelberg) und Dr. Elke Wittkowski (Berlin) jetzt innehat.

Innerverbandlich war Kofinks Amtszeit als DSLV-Präsident im Jahre 1990 geprägt von der Aufnahme der fünf neuen (ostdeutschen) Landesverbände nach der Wiedervereinigung sowie der Auflösung des Ausschusses Deutscher Leibeserzieher (ADL), wodurch die Organisation und Durchführung der nationalen Veranstaltungen für Sportlehrkräfte im Austausch mit der Sportwissenschaft als sog. DSLV-Kongresse allein in die Verantwortung seines Verbandes fielen – zuerst 1995 in den Gebäuden der ehemaligen Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig, dann im Jahre 2000 im Sportzentrum der Universität Augsburg.

Hansjörg Kofink war selbst sportlich aktiv hauptsächlich im Handball – bis hin zum Gewinn des Vizemeistertitels bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) im Feld- und Hallenhandball mit der Uni Tübingen im Jahre 1957, später verlagerte sich seine Wettkampftätigkeit u.a. auch auf das Faustballspiel in der Regie des Deutschen Turner-Bundes: In der Altersklasse „Ü50“ wurde er hier 1987 ebenfalls Deutscher Vizemeister. Auch mit Vollendung des 85. Lebensjahres ist Hansjörg Kofink dem Sport weiterhin verbunden – nicht nur aktiv, sondern stets mit seiner kritischen Stimme auch und gerade zu bildungspolitischen Entwicklungen, deren Defizite und Defekte gerade in Zeiten von Corona für den Schulsport deutlich sichtbar geworden sind.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Prof. Dr. Alexander Weber erhält Horst-Milde-Award

Gründer des Deutschen Lauftherapiezentrum in Bad Lippspringe

Der weltweit als „Laufprofessor“ bekannte Pädagoge und Diplom-Psychologe Prof. Dr. Alexander Weber erhält in diesem Jahr den Horst-Milde-Award. Damit wird insbesondere die Lebensleistung für die Entwicklung des therapeutischen Laufens des emeritierten Hochschullehrers der Universität Paderborn gewürdigt. Weber gründete im Jahre 1988 in Bad Lippspringe das Deutsche Lauftherapiezentrum (DLZ) und ist bis heute dessen Vorstandsvorsitzender und Leiter. Mit seinen wissenschaftlich begleiteten Laufkursen legte er bereits in den frühen 1980er Jahren den Grundstein für die Konzeption und Ziele der Lauftherapie. Das DLZ in Bad Lippspringe als Aus- und Weiterbildungseinrichtung für die Zertifizierung von Lauftherapeutinnen und -therapeuten sucht national und international bis heute seinesgleichen.

Versucht man die von Weber initiierte „Lauftherapie nach dem Paderborner Modell – ein Königsweg zur Selbsthilfe“ (Titel eines Buches aus dem Jahre 2013) mit ihren wesentlichen Bausteinen zu kennzeichnen, dann gehört dieser von Weber geprägte Kernsatz auf jeden Fall dazu: „Das selbst erarbeitete, verbesserte körperliche Leistungsvermögen lässt die Menschen sicherer werden in der Überzeugung, dass sie es weitgehend selbst in der Hand haben, ihren Körper, ihre Gesundheit, ihr Leben zu steuern und zu kontrollieren. Diese Gewissheit aus einem neu erlebten Kontrollgefühl stärkt die Selbstheilungskräfte“.

Prof. Dr. Alexander Weber hat seine psychologisch fundierte Expertise mit Blick auf das therapeutische Laufen in über 300 Veröffentlichungen einem breiten Publikum zugänglich gemacht – ganz zu schweigen von rund 500 Vorträgen und Workshops. Neben Aufsätzen in Fachzeitschriften und Sammelbänden publizierte er rund ein Dutzend Bücher wie: „Laufrezepte (1984), „Gesundheit und Wohlbefinden durch regelmäßiges Laufen“ (1985), „Bewegung braucht der Mensch. Langsamer Dauerlauf als Vehikel für gesünderes Leben?“ (1990) sowie „Hilf dir selbst: Laufe“ (1999) und „Warum Cooper Aerobics erfand. 11 große Theoretiker der Lauf-Gesundheit“ (2005). Anlässlich seines 80. Geburtstages ist mit „Lebensschule Laufen. Ausgewählte Texte zur Lauftherapie aus den Schriften Alexander Webers“ ein weiteres Buch hinzugekommen, das seine Freunde und Wegbegleiter Klaus Richter, Raphael Richter und Wolfgang W. Schüler 2017 herausgegeben haben.

Die Nachricht der Jury zur Verleihung des Horst-Milde-Awards erreichte Weber unmittelbar vor seinem 84. Geburtstag am 25. Juni 2021. Der Horst-Milde-Award wurde anlässlich des 75. Geburtstages von Horst Milde (geb. 1938), dem Begründer und langjährigen Direktor des Berlin-Marathons, als Ehrenpreis ins Leben gerufen, mit dem andere Personen deutschlandweit alle zwei Jahre ausgezeichnet werden, für die ähnlich wie bei Milde die Laufbewegung zu ihrem Lebenswerk gehört. Bisherige Preisträger sind Werner Sonntag (Ostfildern bei Stuttgart), Manfred Steffny (Düsseldorf) und Hans-Georg Kremer (Jena). Die Preisverleihung für Alexander Weber findet Mitte September in Berlin statt. Der Horst-Milde-Award wird vergeben vom Forum für Sportgeschichte, dem Fördererverein für das Sportmuseum Berlin. Zur vierköpfigen Jury gehören neben dem Namensgeber Horst Milde u.a. der Sportjournalist Michael Reinsch von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

LESETIPPS

Tokio.21: Der lange Weg zu den Spielen

Das Olympiamagazin „TOKIO.21“ mit Geschichten zu den deutschen Stars der kommenden Olympischen und Paralympischen Spiele ist erschienen

Das dritte Heft der „20.20“-Reihe, die Oliver Wurm und Carsten Oberhagemann im Juni 2019 im Eigenverlag gestartet haben, hat 148 prall gefüllte Seiten über die deutschen Stars der kommenden Olympischen und Paralympischen Spiele, zum Verkaufspreis von 7 Euro. Ab sofort ist das Magazin über den Online-Shop unter www.2020magazin.de erhältlich, ab dem 1. Juli liegt es bundesweit am Kiosk.

Dirk Nowitzki eröffnet das Magazin mit einem offenen Brief an die deutschen Athletinnen und Athleten des Team Deutschland und des Team Deutschland Paralympics. Der ehemalige NBA-Star führte bei den Olympischen Spielen 2008 das Team D als Fahnenträger zur Abschlussfeier ins Stadion. „Vergesst nicht, die Zeit zu genießen“, schreibt Nowitzki. Mit Blick auf die von der Pandemie geprägten Spiele in Tokio appelliert Deutschlands erfolgreichster Basketballer aller Zeiten an seine Sportkolleg*innen: „Macht trotzdem Eure Augen auf. Guckt nach rechts und links. Saugt das Besondere auf! Bei aller Disziplin, bei allem Ehrgeiz - diese Momente sind schnell vorbei.“

Unter der Überschrift „Vom Durchhalten“ zeigt das Magazin beeindruckende Trainingsbilder von olympischen und paralympischen Athlet*innen. Über sechs Monate reiste der Fotograf Christoph Gramann durch das gesamte Land – und kam den Sportler*innen mit seiner Kamera erstaunlich nah.

Exklusive Interviews und spannende Hintergrund-Reportagen – unter anderem über die 20 Sportler*innen, die „20.20“ seit über zwei Jahren intensiv begleitet - sowie ein großes Foto-Portfolio mit aktuellen Eindrücken aus der Olympiastadt Tokio runden das Magazin ab.

Beim Cover-Konzept überraschen die Macher mit einer besonderen Idee. Es gibt fünf verschiedene Titelseiten, jede feiert einen olympischen Wert: #vielfalt, #respekt, #teamgeist, #solidarität und #fairplay. Der Clou: Legt man alle Ausgaben zusammen, bilden sie die olympischen Ringe.

„Wir können und wollen nicht so tun, als gäbe es keine Bedenken, in diesen Zeiten ein so großes Sportereignis abzuhalten“, schreiben Wurm und Oberhagemann im Editorial des Magazins. Und weiter: „Vielleicht steckt in den heruntergedimmten Spielen aber ja auch der Keim einer rund-erneuerten olympischen Bewegung, die sich der ungebrochenen Kraft ihrer Werte wieder stärker bewusst wird.“

Das Projekt unterstützt haben auch in der dritten Ausgabe wieder zahlreiche Partner von Team Deutschland.

Neue Ausgabe der ehemaligen Zeitschrift Sportwissenschaft erschienen

Hauptbeiträge spiegeln das breite Spektrum der Forschungsbereiche in der Sportwissenschaft wider.

Die Ausgabe zwei des laufenden Jahrgangs der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (ehemals „Sportwissenschaft“) ist jetzt erschienen. Das rund 120-seitige Heft enthält zehn Hauptbeiträge, zwei Kurzbeiträge, einen Kommentar (zum eSport) und im hinteren Teil wie immer Informationen der drei institutionellen Herausgeber Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, Bundesinstitut für Sportwissenschaft und Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) – hier mit sechs Meldungen über aktuelle Aktivitäten aus den verschiedenen Geschäftsbereichen des DOSB einschließlich der Deutschen Sportjugend und der Deutschen Olympischen Akademie.

Die Themen der Hauptbeiträge spiegeln das breite Spektrum der Forschungsbereiche in der Sportwissenschaft wider. Sechs der zehn Aufsätze sind in englischer Sprache verfasst, darunter einer über das kognitive Training bei Elite-Fußballspielern, während in einem anderen der Frage nachgegangen wird, ob Erwachsene mit nicht-ansteckenden Erkrankungen die nationalen Bewegungsempfehlungen erfüllen (Querschnittsanalyse des GEDA-Survey 2014/2015).

Eine dreiköpfige Gruppe um den Hallenser Trainingswissenschaftler Prof. Dr. Kuno Hottenrott beschäftigt sich mit dem „Eisenstoffwechsel und seine Bedeutung für das Höhenttraining“ ... und dann ist da noch „Der Viererbobstart“ (Titel des Beitrags) von Annika Elm, Trainee im Bereich Sportentwicklung im DOSB, und dem Frankfurter Sportsoziologen Prof. Dr. Robert Gugutzer. Hier geht es um „Eine leibphänomenologische Analyse“ (Untertitel), in der differenziert (u.a. durch Auswertung von Interviews mit Aktiven) herausgearbeitet wird, welche leibliche Kommunikation von den vier Personen in den wenigen Sekunden der Startphase passgenau und damit möglichst „harmonisch“ zu erfolgen hat, damit das Fahrzeug im wahrsten Sinne des Wortes gut in die Spur kommt. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Springer (Heidelberg).